

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpus-
seite oder deren Raum 15 Pf.

Hallesches Tageblatt.

1879. Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere bezogenen Tags
zu vor erbeten.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nr. 58.

Sonntag, den 9. März.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dömitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. März. Der Bundesrath hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichstages, Staatsminister Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde Mitteilung gemacht über die erfolgte Ernennung des Senators Dr. Klasing zum Bevollmächtigten zum Bundesrath für die freie und Hansestadt Lübeck. Zur Vorlage kamen die Schreiben des Reichstages betreffend die Beschlüsse des Reichstages über a) die Auslegung des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingewerblichen Bestrebungen der Socialdemokratie, b) den zu Paris am 1. Juni 1878 unterzeichneten Weltpostvertrag, c) eine Petition wegen der in Oesterreich-Ungarn gewährten Erbschaftsteuer für Spiritus. Vorlagen betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung von Rechtsangelegenheiten außerhalb des Kontroversverfahrens, und den Entwurf eines Gesetzes für Strafverfahren über die Entlassung der Bezirke von den Kosten für Gefängnisse, wurden den Ausschüssen überwiesen. Von einem Antrage Walbeds betreffend die Ausführung der Gewerbeordnung bezüglich der Aufsicht über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter, wurde Kenntnis genommen. Ueber einen Antrag betreffend das Penfionsverhältnis mehrerer Beamten der Postverwaltung, soll in einer späteren Sitzung Bescheid gefasst werden. Für die vakante Stelle eines Mitglieds der auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingewerblichen Bestrebungen der Socialdemokratie gebildeten Reichskommission wurde der königl. preuss. Ministerialdirektor Meincke gewählt. Ausschüsse wurden ernannt über a) den Antrag Bayerns und Württembergs auf Erstattung der nach dem 1. Juli 1871 erwichenen Demobilisationskosten. Ein bezüglicher Vergleichsvorschlag wurde genehmigt. b) eine Eingabe betreffend die Gewährung der Exportbonifikation für eine nach Danemark ausgeführte Sendung Zucker. Es wurde ablehnende Bescheid beschlossen. c) die Erwerbs- und Herstellungskosten der Post- und Telegraphengebäude u. und den Ankauf eines Grundstücks für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung, d) die Berechnung des badien Antheils an den Postverbindungen für die Zeit vom 1. April bis letzten Dezember 1878; die Gegenstände zu a und d wurden nach den Ausschüssen erledigt. Endlich wurden Eingaben vorgelegt und theils den Ausschüssen, theils der Zolltarifkommission überwiesen.

Wien, 7. März. In Folge des Dammbrechens bei Petras ist die Szegediner Gegend überfluthet und Szegedin ernstlich bedroht. Von Semlin sind Dampfer nach Szegedin beordert worden; die Donau-Dampfschiffschiffahrtsgesellschaft sendet 60 große Kähne ab. Die Dämme der Alpelebahn bei Szegedin sollen auf 27 Schuh erhöht werden;

1200 Arbeiter arbeiten Tag und Nacht an der Erhöhung; auch militärische Hilfe ist requirirt worden.

Leipzig, 7. März. Seit gestern Abend zeigt sich in der Urquelle ein so starker und lebhafter Zufluss des Wassers, daß dasselbe kaum mit der Doppelpumpe zu bewältigen ist. Die Temperatur des Wassers ist die frühere normale.

London, 7. März. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, hat die Pforte ein Circularschreiben erlassen, in welchem angegeben wird, daß die Verzögerungen der Verhandlungen der griechisch-türkischen Grenzregulierungskommission verursacht worden seien durch das Verlangen Griechenlands, ausschließlich die vom Berliner Kongresse empfohlene Linie festzuhalten.

Petersburg, 7. März. General Tolstoj ist hier eingetroffen. Nachrichten zufolge von Adrianopel abgereist. Vor seiner Abreise hielten sich ihm Deputationen von Einwohnern aller Religionen, Türken, Griechen, Bulgaren, Juden und Armenen vor. Derselben überreichten dem General Adressen, in welchen sie ihn bitten, dem Kaiser Alexander ihre ungenügende Dankbarkeit für seinen großmüthigen Schutz und für die lokale, reichthümliche und gutmüthige Haltung der russischen Truppen auszusprechen.

Konstantinopel, 6. März. General Stofeleff hat den türkischen Behörden angezeigt, daß die Klammung Adrianopels und Thraciens in 14 Tagen beendet sein werde und daß das Hauptquartier nach Sion verlegt werde. General Tolstoj verbleibe bis zu seiner Rückkehr nach Rußland in Bama.

Regierungseingehung wird bekannt gegeben: Der Rückmarsch der russischen Truppen dauert fort; je nachdem dieselben die von ihnen innegehabten Districte verlassen, werden diese von den türkischen Truppen in Besitz genommen. Letztere sind an Zahl fast genug, um in allen Gebieten ernsthafte Anordnungen seitens der Bevölkerung, welche die Ordnung und öffentliche Ruhe stören könnten, zu verhindern und in Nothfall wirksam gegen jeden Versuch in dieser Richtung aufzutreten.

7. März. Die hiesige „Agence Havas“ meldet, daß die Pforte ihren Kommissaren zur Feststellung der griechischen Grenze keine neuen Instruktionen geschickt hätte, so hätte die griechische Regierung auf eine sofortige Entsendung derselben bei der Pforte gedrungen und erklärt, daß anderen Falles ihre Kommissare abgerufen werden. Zugleich hätte Griechenland die Vermittelung der Mächte angefordert.

Washington, 6. März. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß die Wiederaufnahme des Kongresses am 18. d. M. sich auf die Fragen der Kreditforderungen und der durch

die Reduktion der Tabaksteuer notwendig gewordenen Vermehrung der Steuern beschränken werde.

Reichstag. (Berlin, den 7. März.)

In der heutigen Sitzung des Reichstages theilte der Präsident mit, daß die Kommission zur Vorberathung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung gewählt sei und sich wie folgt konstituirte habe: Abg. Ackermann (Vor.), Gernig (Stellv.), Möring, Dr. Maljune (Schriftf.).

Darauf trat das Haus in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder. Die Diskussion über die §§ 1—4 wurde vereinigt. Dazu lagen die Anträge der Abg. v. Hellendorff-Wehra und von Götler vor, welche lauten:

Der Reichstag wolle beschließen:
1) die Ueberschrift wie folgt zu fassen: Gesetz, betreffend die Disziplin des Reichstages über seine Mitglieder.

2) § 3 wie folgt zu fassen: Der Reichstag ist beauftragt, in seiner Geschäftsordnung zu bestimmen, daß ein Mitglied im Wege der Disziplin aus dem Reichstage auf eine gewisse Zeitdauer, jedoch höchstens bis zum Ende der Session, ausgeschlossen werden kann. Die Ausschließung eines Mitgliedes hat den Verlust der Wählbarkeit für die Dauer der Ausschließung zur Folge.

3) § 4 wie folgt zu fassen: Der Reichstag ist beauftragt, in seiner Geschäftsordnung zu bestimmen, daß, wenn ein Mitglied wegen einer in öffentlicher Sitzung des Reichstages gehaltenen Aeußerung zur Verantwortung gezogen wird, diese Aeußerung von der Aufnahme in den stenographischen Bericht ausgeschlossen werden kann.

4) § 8 wie folgt zu fassen: Der Reichstag ist beauftragt, in seiner Geschäftsordnung zu bestimmen, daß der Präsident das Recht hat, Aeußerungen, wegen welcher Mitglieder zur Ordnung gerufen worden sind, von der Aufnahme in den stenographischen Bericht vorläufig auszuschließen.

5) § 9 wie folgt zu fassen: Werden in die Geschäftsordnung des Reichstages Bestimmungen im Sinne der §§ 4, 8 aufgenommen, so ist jede Veröffentlichung der betreffenden Aeußerungen durch die Presse im Falle des § 4 überhaupt, im Falle des § 8 vorläufig verboten, und werden Zuwiderhandlungen gegen solches Verbot mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nicht ein Maßgabe des Inhalts der erfolgten Veröffentlichung eine schwerere Strafe verwirkt ist.

Der Abg. Dr. von Treitschke bemerkte, er vermöge die stiltliche Entrüstung vieler Vorredner über diese Vorlage nicht zu theilen. Zwar sei in der bisherigen Praxis des Reichstages ein Bedürfnis, Außenstehende gegen Verleidi-

Die Tochter des Widwischen.

Novelle von E. v. D. P. o. r. t.

(Fortsetzung.)

„Pauls wegen!“ Hang es zurück. Du kennst meine Ansicht über ihn, du weißt, wie er in Elternhause dasthet und daß er eben so wenig von mir Achtung als mit Recht von dir Liebe fordern kann. Er ist leichtsinnig, er spielt mit dem Leben, anstatt es zu fürchten und den drohenden Feind in ihm bei Zeiten zu besiegen, er kennt keine wahre Moral.“

Helene sah mit all der zügellosen Bitterkeit, welche sie durchströmte und die nun so unerwartet einen Ausweg fand, in ihres Schwagers Blickes, erregtes Gesicht. „Aber du, Ernst, du weißt, was Moral ist, indem du der Frau gegenüber auf die ungemessenen Weisheit den Mann selbständig und bescheiden, den Mann, der ohne ihn dein Bruder ist!“

Die Augen des Zurückgewiesenen glänzten, seine Stimme bebte, es war, als müßte sich ein stehender, verzweifelter Klang in den Ausdrück seiner Worte: „Ich liebe dich, Helene“, flüsterte er, „damit ist alles erklärt, alles entschuldigt. Ich würde dich auf Händen tragen, würde für dein Glück unablässig streben und dir jedes Opfer bringen, — Paul macht dich zu Bettlerin, Paul hat kein Gewissen, du kannst ihn niemals wirklich verlassen.“

Helene wandte sich ab. Warum das Unglückswort zu dieser Stunde? Jeder Blutstropfen in ihr zitterte und bebte. „Du lägst“, murmelte sie, „du lägst.“

Der junge Mann trat ihr leise näher. „Du willst mir verzeihen, daß meine Behauptung bei dir eine wunde Stelle traf, Helene“, sagte er mit erstickter Stimme. „Glaub an deine Zukunft, deines Glückes willen dem Einzigen, der es ehlich mit dir meint.“

Sie streifte seine Hand von ihrem Kneie. „Geh, Ernst, geh, du lägst, du bist einer von denen, die nur an Gott Wammoms Mäthen beten, du gehst nach deiner ganzen Charakterrichtung zu deinem Vater, der sicherlich in ihm Leben eine überleitete Handlung bezogener oder den Weg des energiegelbsten Pflichterfühms um Haarsbreite verlassen hat, der aber auch da, wo andere Menschen ein Herz in der

Brust tragen, nur einen Stein besitzt. Ich bin Paul Vornaus' Weib und will kein Schicksal auf mich nehmen, — das reiche Haus des Kommerzienraths, Ritter von Vornaus und Sohn, das hochangesehene aristokratische Haus mit seinen dunkeln, herverfallenden Familienverhältnissen hat ja niemals die Tochter des verarmten Widders als zu ihm gehörig betrachtet, es möge sich also auch nicht darum bekümmern, wenn diese Unglückliche dereinst um ihrer Liebe willen im Gend zu Grunde gehen sollte.“

Ein Pause folgte den lebensdrastischen Worten. „Helene“, begann endlich der junge Mann, „sag mir nur Eins, weshalb mißtrau ich an einem Herzen, das dich liebt?“

Sie suchte die Absichten immer noch ohne ihn anzudeuten. „Als dein Bruder aus Italien zurückkam, da mißhetete er eine bescheidene Wohnung“, antwortete sie voll stammer Bitterkeit, „natürlich, da sich das Patriarchenhaus dem „mißrathigen Sohne“ verließ, da man von dem heiligen Geist der Kunst in seinen Mauern nichts weiß und deshalb den Apostel desselben zu den Verleereren zählt. Paul lernte mich kennen, wir verlobten uns, der Herr Kommerzienrath ersah durch dritte Hand, daß ein armes, namenloses Mädchen seine Schwiegertochter werden würde — und nun schickte er den Betrauten, den Genossen seiner Lebensansichtungen — dich, Ernst! — hinaus, um Pauls Braut anzuschauen, um sie womöglich mit einem Still Geld abzufinden. Ja, ja, Ernst, in dieser Mission sah ich dich bei mir zuerst, so abentheuerliche Propositionen wagete du mir zu stellen — soll das Vertrauen erwecken?“

Er drehte sich so, daß sie ihm ins Gesicht sehen mußte. „Willst du für diese Heiligung, diese Schuld, die ich nicht leugne, Reue haben, Helene?“ fragte er, heiser vor Erregung, „nimm sie hin, genieße den Triumph des höchsten Sieges. Ich würde, seit du mir begegnest, die Gunst des Vaters, die Stellung in seinem Geschick, meine Aussichten für künftig, Reichthum und Ansehen, alles dahinwerfen wie Spreu, um dafür dein Herz zu gewinnen. Ich würde mich heute noch verloben lassen wie Paul verloben ist, wenn du mich liebest.“

Helene schüttelte den Kopf, ein trotziges Leuchten ihrer Augen ließ sie noch schöner, noch reizender erscheinen. „Du

bist vielleicht vom Schicksal in gerader Wiedervergeltung da bestraft, wo du sündigst, Ernst“, antwortete sie, „du liebst dich von deinem Vater zu unwürdiger Spionage verwenden, du wollest deinem Bruder helfen, was ihm auf Erden das Theuerste ist, und — kamst in die Lage, ihn, den Widwischen, Verfolgt, beneiden zu müssen mit allen Kräften deiner Seele. So rächt sich die Schuld, Ernst!“

Der junge Mann beugte sich nahe zu ihr herab, seine Stimme war bis zur Unkenntlichkeit erstickt. „Und an dich denkst du gar nicht, Helene? fragte er. „Was soll aus deiner Zukunft werden? Paul hat noch nie verstanden, auch nur für sich selbst zu sorgen, geschweige denn für eine Frau.“

Helene sah auf, ihre und seine Blicke begegneten einander aus nächster Nähe. „So höre mich, Ernst“, verlegte sie, „höre mich heute für alle Ewigkeit, damit du weißt, wie wir uns gegenüber stehen. Aber will ich an Pauls Seite zu Grunde gehen, als ohne ihn Schätze besitzen. Er ist meine Welt, mein Leben, — du kümmerst dich nichts um, auch wenn er nicht wäre. Und jetzt geh!“

Sie wandte sich ab, kaum noch im Stande, die hervorquellenden Thränen zu verbergen, sie antwortete ihm keine Silbe, obgleich er fortfuhr, ärtlich und lebensdrastisch zu stehen, ihr wieder und wieder zu versichern, daß Paul ein leichtsinniger und gewissenloser Mensch sei, — erst als sich endlich die Thür hinter ihm geschlossen, schickte sie aufatmend durch den Garten in Pauls Keller. Sie mußte ihn sehen, ihre Stimme hören, sie schmeigte sich an ihn, als sei er ihr bereits halb entzissen und nur wie durch ein Wunder erhalten worden. „Hast du mich lieb?“ flüsterte sie kaum verständlich.

„Tausend — tausend mal! Schau, Herzchen, ich will auch das große Bild als Mondscheinbildschiff malen. Wirst du es im Sonnenglanz hübscher?“

Sie schüttelte den Kopf. Das böse Wort, welches Ernst gesprochen, hallte schmerzlich, ja verzerrt in ihr nach, — das Gespenst der Vergangenheit stand wie ein Gespenst zwischen ihr und dem Glück, aber dennoch verriet kein Laut, was das arme Herz heimlich so fürchterlich qualte.

gungen durch Abgeordnete zu schützen, nicht besonders hervorzuheben. Erster für aber denjenigen Grund, der sich auf die sozialistische Gefahr stützt, namentlich in Hinblick auf die demnachst in Frankreich in Aussicht stehenden Zustände. Auf die verurteilenden Stimmen der ausländischen Presse gebe er nicht viel, dieselben würden erst verstimmen mit der Auflösung des Reiches. Er müsse die Haltung der Einzelanträge vor der Einbringung dieser Vorlage mißbilligen. Aber er könne sich von der Vorlage keinen solchen Erfolg versprechen, daß er deshalb einen Verfassungsentwurf verlegen könnte. Das Haus möge die Vorlage ablehnen, müsse aber automatisch das Berechtigte in der Regierungsvorlage gestalten.

Der Abg. von Gieseler sprach die Ansicht aus, daß durch eine Verneinung der Vorlage an eine Kommission es gelangen würde, das nicht Verfassungsmäßige heraus zu emittieren. Jetzt habe seine Partei diesen Versuch mit ihren Anträgen allein machen müssen. Dieselben beruhen auf dem Grundgedanken der Machterweiterung des Präsidenten. Die nationalliberale Presse habe von Anfang an nach dem Bekantwerden der Vorlage ein Bedürfnis und einen berechtigten Kern derselben anerkannt und dieselbe in sachlicher Weise behandelt, als dies von den meisten Rednern im Hause geschehen sei.

Der Abg. Dr. Zimmermann vermisse den Nachweis des Bedürfnisses des vorliegenden Gesetzes. Er wies darauf hin, daß in England die Disziplinargesetze des Parlaments nicht durch ein organisches Gesetz, sondern nur von Fall zu Fall geregelt worden seien, daß daselbst mit den offiziellen Parlamentsberichten übereinstimmende Veröffentlichungen strafbar seien, die strafbar aber von Geschworenen beurteilt werden. Redner mißbilligte ferner, daß die Majorität des aus 7 Mitgliedern bestehenden Spruchkollegiums die richterliche Gewalt im Namen des gesammten Reichstages ausüben solle.

Windthorst (Meppen) spricht sich gegen die Vorlage und die Anträge rein ablehnend aus.

Der Reichstag lehnte im Fortgange der Sitzung die von Helldorf zu den Paragraphen 3 und 4 der Regierungsvorlage gestellten Abänderungsanträge gegen die Stimmen der Deutsch-Konservativen und einzelner Mitglieder der deutschen Reichspartei und ebenso mit derselben Majorität die §§ 1 bis 4 der Regierungsvorlage ab, womit, wie der Präsident konstatirt, das ganze Gesetz abgelehnt wird. Es folgt nunmehr die Beratung des Antrags Schwarze.

Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag wolle beschließen, die Geschäftsordnungs-Kommission zu beauftragen:

1) dem Reichstags-Vorschläge zu unterbreiten, welche geeignet sind, durch Ergänzung der Disziplinarvorschriften der bestehenden Geschäftsordnung gegen Verletzungen der Ordnung ein wirksameres Einschreiten als bisher zu ermöglichen, insbesondere den Schutz ausgesetzter Personen gegen etwaige Angriffe innerhalb des Reichstags zu vermindern;

2) einen gutachtlichen Bericht an den Reichstag darüber zu erstatten, ob und inwiefern auf dem Wege der Gesetzgebung für die Dauer der Geltung des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 ein Verbot zu erlassen sei, solche im Reichstagsgebäude getragene Äußerungen, in welchen auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Befehle und Tadel, durch die Presse zu verbreiten.

Nach Schwarze begründet v. Stauffenberg seinen Antrag, der lediglich die freie objektive Prüfung des Sachverhaltes bezweckt und sich ausschließlich auf die Geschäftsordnung bezieht. Der Reichstag lehnte den Antrag Schwarze gegen die Stimmen der Konservativen ab und nahm den

Antrag Stauffenberg an. Für letzteren stimmten die Konservativen, die Nationalliberalen und das Centrum. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 7. März.

„Von den deutschen Kriegervereinen gestiftet.“ Unter dieser Ueberschrift bringt die heutige Nummer der „Deutschen Krieger-Zeitung“ an ihrer Spitze Folgendes:

„Unsern lieben Kameraden können wir heute eine hocherfreuliche Mitteilung machen. Der geschäftsführende Ausschuß des großen Comités hat das auf dem Niedebrunn zu errichtende Nationaldenkmal für das in seiner letzten Sitzung den Antrag genehmigt, daß den deutschen Kriegervereinen auf Grund der von ihnen in Angriff genommenen Sammlungen und deren Angehörigen des goldenen Hochzeitstages unseres erhabenen Kaiserpaars beabsichtigte Fortsetzung, welche jedenfalls einen würdigen Abschluß finden wird, ein besonderes Vorrecht und eine besondere Ehre in einer eigenen Sitzung an dem großen deutsch-nationalen Wahrtage eingeräumt werde. Diese Stiftung, dargebracht dem Kaiserpaare zum bevorstehenden Jubelste, soll in der Figur des Kriegers, einer der schönsten und wirkungsvollsten Figuren des monumentalen Baues bestehen, und diese Figur soll für einige Zeiten mit den in Erz gegossenen Worten gekennzeichnet werden:

„Von den deutschen Kriegervereinen gestiftet!“

So soll denn also am größten und erhabendsten Werke, das deutsche Liebe und Treue und deutsche Einheit geschaffen, bis auf die fernsten Geschlechter hin die Erinnerung an die Gefinnungen und Bestrebungen gewahrt werden, in welchen das gesammte deutsche Kriegervereinswesen sich eins, zu streben und glücklich weiß.“

Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke feiert heute Sonnabend, den 8. März, sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Gleich dem Helden der Freiheitskriege, dem Fürsten Blücher, stand auch Helmuth v. Moltke, der am 26. Oktober 1800 zu Parzhin in Mecklenburg geboren ist, erst vier Jahre in königlich-dänischen Diensten, ehe er am 12. März 1822 als Secondelieutenant in die preussische Armee eintrat. Nachdem er in den Jahren 1823 bis 1826 die Kriegsakademie besucht, wurde er 1828 zum topographischen Bureau des großen Generalstabes kommandirt und am 30. März 1833 unter Ernennung zum Premierlieutenant in den großen Generalstab versetzt, dem er seit jener Zeit mit einigen kurzen Unterbrechungen dauernd angehört. Bereits nach zwei Jahren, am 30. März 1835, zum Hauptmann befördert, wurde er 1837 nach der Türkei geschickt, um die Truppen des Sultans neu zu organisieren; fast vier Jahre verweilte er am Bosporus und in Kleinasien und kehrte erst Ende 1839 nach Berlin zurück. Am 12. April 1842 finden wir ihn als Major im Generalstab des IV. Armeekorps; im Oktober 1845 ging er als Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen nach Rom und verließ daselbst bis zu dem wenige Monate später erfolgten Tode des Prinzen. Am 24. Dezember 1846 wurde er dem Generalstab des VIII. Armeekorps zugewiesen, am 22. Juli 1848 zum Abteilungs-Vorsteher des großen Generalstabes ernannt. Einen Monat später, am 22. August 1848, erfolgte seine Beförderung zum Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps. Am 26. Oktober 1850 wurde er Oberstlieutenant, am 2. Dezember 1851 Oberst. Nachdem er am 1. September 1855 zum Adjutanten beim Prinzen Friedrich Wilhelm, unserem jetzigen Kronprinzen, ernannt und am 15. Oktober 1856 zum Generalmajor befördert war, wurde er am 29. Oktober 1857 mit der Führung der Geschäfte als Chef des Generalstabes der Armee beauftragt und am 18. September 1858 definitiv zum Chef des großen Generalstabes ernannt. Mit diesem Tage beginnt seine weitgeschichtliche Wirksamkeit, die in den Kriegen gegen

Dänemark, Oesterreich und Frankreich in glorreichster Weise zu Tage trat. Am 31. Mai 1859 avancierte er zum General-Lieutenant. Den Krieg gegen Dänemark machte er als Chef des Generalstabes beim Oberkommando der mobilten Armee mit und wohnte am 29. Juni dem Uebergang nach Alsen bei. Unmittelbar vor den entscheidenden Tagen des Jahres 1866 zum General der Infanterie befördert, leitete er den Krieg gegen Oesterreich, wohnte der Schlacht von Königgrätz bei und erhielt als Anerkennung seines Königs den schwarzen Adlerorden. Am 20. September 1866 wurde er zum Chef des Kaiserlichen (2. pommerjäger) Grenadierregiments Nr. 9 ernannt. Mit diesem Vertrauen in Moltke's bewährte Kraft begriffen unser Volk am 20. Juli 1870 seine Berufung zum Chef des Generalstabes der „deutschen Armee“, eine Stellung, die er bis zum 2. Mai 1871 bekleidete. Am 26. Oktober 1870, seinem siebenzigsten Geburtstage, erhob ihn König Wilhelm in den Grafenstand. Den großen Schlachten am Metz, der Schlacht bei Sedan und am Mont Valerien am 21. Oktober 1870 und 19. Januar 1871 wohnte er persönlich bei. Am 16. Juni 1871 endlich, am Tage des Einrückens der Truppen in Berlin, erfolgte seine Ernennung zum General-Feldmarschall. — Dies ist in schlichten Worten die militärische Laufbahn des großen Mannes, dessen Name unaussprechlich mit der Geschichte der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches verknüpft ist.

Den ihm zu seinem Jubelste zugehenden Huldigungen hat sich Graf v. Moltke durch eine Weile entzogen. Wo auch Graf Moltke am Sonnabend wollen mag; der dankbare Sinn eines ganzes Volkes umgiebt ihn in seiner Einsamkeit und dieser Dank möge ihm neben dem Vertrauen seines Kaisers der schönsten Lohn für treu erfüllte Pflichten sein. Moltke's Name unübertroffen ein Ruhmesglanz ohne Gleichen; möge dem hochverdienten Manne ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

Post und Telegraphie.

Ueber die Deutlichkeit der Paket-Ausschriften sind neuerdings folgende Bestimmungen vom General-Postamt getroffen worden: 1) Der Bestimmungsort des Pakets muß auf demselben so hervortretend angegeben sein, daß er vor allen übrigen Angaben in die Augen fällt. 2) Die Lage des Bestimmungsortes ist, wenn es sich nicht um eine größere, bekannte Stadt handelt, durch Hinzufügung der Provinz u. näher zu bezeichnen. 3) Der Empfänger des Pakets muß auf demselben ebenfalls so vollständig, wie auf der Paketadresse bezeichnet sein; ebenso dürfen die Angaben über Frantanzung, Nachnahme u. nicht fehlen. 4) Etwaige Adressen des Absenders darf nur in so kleiner Schrift vorhanden sein, daß sie hinter der Aufschrift des Empfängers zurückbleibt. 5) Sämtliche Angaben müssen deuttlich und dauerhaft angebracht sein, daß sie unterwegs nicht verwischt werden können. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, seine nur schwer zu beschaffende Formulare zu Paketadressen auf größeren Paketen selbst anzuwenden. Dagegen empfehlen sich durch Druck oder Lithographie hergestellte Paketadressen und werden dieselben vorzüglich den Geschäften, welche viel nach bestimmten Orten zu versenden haben, von Nutzen sein. Musterbogen zu derartigen Paketadressen hängen an den Annahmestellen der Postanstalten aus.

Kirchliche Anzeige.

Giebichenstein: Vorm. 9^{1/2} Uhr Herr Superintendent Urteil. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Gräfenstein.

Die beiden Realhulconcerte

haben eine Gesamtsumme von 432 A. 72 S. geliefert. Die sachlichen Unkosten betragen sich auf 216 A. 68 S., da der Magistat freiwillig das halbe mehrfache bewilligt und ebenso das Hall-Tageblatt Inzerationsgebühren nicht berechnet hat. Der Ueberschuß im Betrage von 216 A. 4 S. ist zu gleichen Theilen an die Kindererwerbsanstalten zu Glaucha und Neumarkt abgetheilt. Dr. Schrader.

2. In dem fernerlich eingerichteten Hause des Kommerzienrathes von Bornau glänzten die Kolossalitäten aller Länder mit einander um die Wette. Betreffe Dienerschaft füllte die Korridore, ein Portier, in feiner Grabbeize, hatte nach Pariser Art seine Loge neben der äußeren Eingangstür, und überall auf Treppen und Fluren häuften sich Ausschmückungsgegenstände verschiedenster Art, weniger in feiner als in blendender, den kolossalsten Reichthum des Besitzers bekundender Form reichlich, aber doch prächtig und verschwenderisch, wie es eben nur die Großen dieser Erde zu erschaffen vermögen.

In den Sälen voll tropischer Pflanzen, voll der theuersten Kunstgegenstände und Möbel wurden fast allmonatlich große Gesellschaften gegeben, die Vörsennotariate der Stadt füllte dann in Sammet und Seide alle Räume. Zuweilen blühten im Licht von tausend Gasflammen, an den Spielstischen ging das reiche Gold von Hand zu Hand, und auf den Tafeln prangten die feinsten Delikatessen, aber — das Glück hatte unter diesen Dingen keine Heimstätte.

Der Kommerzienrath lebte seit vielen Jahren von seiner Frau getrennt, man kannte in der Stadt nur die Geschichte dieser unglücklichen Ehe, nicht aber die Dame selbst, man wußte, daß schon in der Jugend des Paares die schlimmste Uneinigkeit geherrscht hatte, und daß Herr und Frau Bornau auseinander gingen, als ihre Söhne kleine Kinder waren. Damals freilich setzte noch das große Vermögen, der Adel und der Titel, die Firma Bornau war unbedeutend wie so viele tausend andere, man kümmerte sich daher um das Schicksal ihres Trügers nur sehr wenig, und erst als später der äußerliche Wohlstand hinfam, wurden die früheren Verhältnisse allgemein bekannt, Frau Bornau jedoch blieb nach wie vor unsichtbar, — wo sie lebte, das wußte nur Einer, ihr Sohn Paul, der von je her mehr auf ihrer als auf der Seite des Vaters gestanden hatte und der es für die verlassene Mutter nie an Beweisen kindlicher Liebe fehlen ließ. Dadurch lockerte sich das Band zwischen ihm und dem Kommerzienrath allmählich immer mehr, und als der junge Mann im neunzehnten Lebensjahre offen erklärte, daß er unter keiner Bedingung Kaufmann werden könne und wolle,

daß vielmehr sein Weg der des schaffenden Künstlers sei, da trennte sich der hartnäckige alte Mann von seinem jüngsten Sohne, wie er sich vordem von der Mutter desselben getrennt hatte. „Ich gebe dir zu den Studien, welche du beabsichtigst, keinen Groschen“, hatte er kalt und ruhig gesagt, „ich lehne überhaupt keine Söhne, der irgend einen Pariser seine Lebensaufgabe nennt. Wälder für meine Wälder kaufe ich gerade so gut, wie ich auch eine Theaterloge besitze, aber die Herren Maler und Schauspieler gehen mir als verlorene Subjekte. Zählst du dich zu diesen, so ist dir mein Haus fernerhin verschlossen, so hast du keinen Vater mehr und ebenjowenig deneinst ein väterliches Erbtheil, darauf darfst du dich verlassen.“

Aber Paul war standhaft geblieben. „Theu, was dir dein Gewissen erlaubt, Vater“, antwortete er. „Du kennst weder Liebe noch Duldbung, sondern siehst in den Meinigen nur willenlose Sklaven ohne eigenes Rechtsbewußtsein oder freie unbeeinflusste Entscheidung, du mißhandelst mich wie du die Mutter mißhandelt hast, — ich muß es ertragen, gleich ihr.“

Und diese Worte brachten die Katastrophe. Vater und Sohn wechselten kurze höflichste Bemerkungen, deren Mittelpunkt die verlassene Frau war, dann ging der junge Mann in das Leben hinaus ohne Geld oder Freunde, halb verzweifelt, halb erfüllt von neuer beglückender Hoffnung, jedenfalls aber gänzlich mittellos, mehr dem weiterwunderslichen Glück als irgend einer soliden Basis vertrauend, allen Verlockungen preisgegeben. Nur die Mutter war ihm geblieben und sein Talent! er schlug sich durch so gut es anging, machte Schulden und brachte seinen Namen fast in das Geruch, aber er erlangt öffentliche Anerkennung, er sah sich für den harten Kampf, welchen er bestand, auch entsprechend belohnt und durfte sein Streben ein gelungenes nennen. Etwas Künstlerglück hatte ihm im Blute liegen, er ließ jeden Tag für sich sorgen und glaubte enthusiastisch an den Sieg des Ideals über die materielle Zeitströmung der Gegenwart, dennoch aber hatte er sich das gute treue Herz bewahrt, dennoch war er ein oder hochherziger Charakter, eine der wenigen glücklich angelegten Naturen, die zwar den Freudenbecher des Daseins in vollen

(Fortsetzung folgt.)

Auction.

Bei der Auction am 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr hinter der Landwehr 3b kommen noch 3 Drehbäume und 1 Schleifstein mit zur Versteigerung. W. Elste.

ff. Prioritäts-Bier 22 Fl. 3 M.
Altenerger Met.-Bier 24 Fl. 3 M.
Niederödrer Lagerbier 25 Fl. 3 M.
Brauerer Gleichbier 26 Fl. 3 M.
alle Sorten feis flüßig, empfiehlt bei Entnahme von 3 A frei Haus

J. R. Strässner.

Pa. Hamb. Schmalz à Pfd. 0.50 \$.
amerf. Schmalz à Pfd. 0.45 \$, ff. böhm. Pflanzenmehl à Pfd. 0.23 \$, echt Wiener Bräuwürstchen à Paar 0.15 \$, Corned Beef, ff. thüring. Rostb., Leber- u. Salamiwurst, ff. Cementbrot und Limburger Käse, Kaviar, Kapern, Sardellen, Sardinen à Thule, russ. Sardinen, Bratgeringe à Pfd. 3.50 \$, empfiehlt in freier Waare

J. R. Strässner.

ff. gebr. Kaffees
à Pfund 120, 140, 160, 180 und 200 \$
empfeilt

A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 30.

Gründer, sowie Tisch- und Schlosserarbeiten liefert billig
J. Hoffmann, Charlottenstr. 1.

Palmenzweige

schon für 2,50 M. mit Schleife und Bouquet Wiederverkauf mit Rabatt offerirt.
Stolze's Blumenhalle,
gr. Ulrichstraße 48 beim Dessauer

Heute Sonntag
frischen Speck, Zwiebel- u. Pfannkuchen
Bäckerei, Charlottenstraße 11.

Sonntag früh 8 Uhr
bei
A. Winter,
gr. Wälderstraße Nr. 17.

Beifelle mit Waage verkauft billige
große Ulrichstraße 47, I.

Auction.

Montag den 10. März Nachmitt. 2 Uhr
versteigere ich gr. Wallstraße 1, 1 Treppe,
1 Partie Schnittwaren, als:
Auch werden Lehrlinge in die Gießerei gesucht

N. Gressler, Eremitage.
Ein Gärtner, der zugleich den Hausmannsposten mit zu übernehmen hat, wird bei gutem Lohn und freier Familien-Wohnung per 1. April gesucht.
Albert Kabe, Leipzigerstraße 64.

Buchbindergehülfen
J. Görnemann.
Einen Lehrling sucht zu Dieren
J. Görnemann, Buchbinder,
gr. Ulrichstraße 55.

Zwei Lehrlinge sucht H. Taube,
Drechslermeister, Rathhausgasse 1.

Conditor-Lehrling
findet per 1. April Stellung.
Alfred Blau, Leipzigerstr. 18.

Einen Lehrling nimmt an
K. Schulze, Schlossermeister,
Wörzlinger 4.

Einen Klempnerlehrling sucht zu Dieren
H. Schulze, gr. Steinstraße 36.

Für meine Drecherei und Metallgießerei
suche ich einen Lehrling
Wilh. Kramer, Grasweg 14.

Einen Lehrling sucht
Bunge, Schmiedemeister.

Ein Lehrling, welcher Lust hat die Buchbinder- u. Galanteriearbeit zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten
J. Hoebeling, Schmeerstr. 26.

Einen Lehrling sucht zu Dieren
A. Feige's Buchbinder, Barßfelderstr. 17.

Einen Lehrling sucht zu Dieren
C. Umbach, Schneidermeister, H. Klausstr. 7.
Wir suchen für unser Landesproduktengeschäft ein großes 1. April einen Lehrling.
Herrn. Ziele & Co.

Einen Lehrling suche unter günstigen Bedingungen für meine Buchbinder-
E. O. Bürger, Mittelstraße.

Für meine Feilen- u. Schleiferei suche ich einen Schleifer, oder ein kräftiger Arbeitermann findet sofort Beschäftigung bei
Dr. Schmidt,
Königsstraße 20 b.

Eine erfahrene gut empfohlene Köchin
sucht zum 1. April
Süßkathrin Schade,
Gießbühnen Gartenstraße 4.

Haarzöpfe fertigt sauber und billig
W. Liebing, alter Markt 28.

P. P.

Halle a/S., im März 1879.

Hierdurch erlauben wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir am hiesigen Platze

3 gr. Ulrichstrasse 3

ein Tuch-, Mode-, Manufactur- und Confections-Geschäft
unter der Firma

Steinbick & Voss

eröffnet haben.

Unsere langjährige Thätigkeit in diesen Branchen, verbunden mit gründlichen, in den ersten Gross- und Fabrikhäusern gesammelten Kenntnissen berechtigen uns zu der Hoffnung, dass wir im Stande sein werden, den weitestgehenden Anforderungen zu genügen.

Die jetzige für den Einkauf so überaus günstige Conjunetur, die wir mit uns zu Gebote stehenden ausreichenden Mitteln vorthellhaft benutzt, macht es uns möglich, in unsern Artikeln die besten Qualitäten zu billigsten aber festen Preisen zu verkaufen.

Indem wir unser Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehlen, bitten wir uns mit Ihrem Vertrauen beharren zu wollen, das wir uns nach jeder Richtung hin zu erhalten stets bemüht bleiben werden.
Mit aller Hochachtung

Steinbick & Voss.

Holz-Versteigerung.

An der königlichen Oberförsterei Schlediß auf dem Unterforste Dölauer Heide sollen

1) Freitag den 14. März
a) früh 9 Uhr im Waldlager
circa 4 m eichene Kloben, 200 m kieferne Kloben und Knüppel, 70 m Stochholz, 350 m Abraum,

b) von 12 Uhr ab
im Jagden 65 am Dölauer See u. demnachst im Jagden 67 an der Chaussee vor Dölau circa 700 Kiefern mit 160 cbm (Cranzbanholz), 9 Eichen mit 7 cbm,

2) Sonnabend den 15. März früh 9 Uhr
im Jagden 65 am Dölauer Fußwege
circa 320 Kiefern mit 320 cbm,

3) Montag den 24. März früh 9 Uhr
im Jagden 65 am Dölauer Fußwege
circa 380 Kiefern mit 300 cbm
öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich an vorbezeichneten Orten einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schlediß, am 6. März 1879.

Königliche Oberförsterei.
Geschickte Kupferstiche, wozüglich auf Mineralwasser-Waschinen geübt, finden sofort Abzet. Auch werden Lehrlinge in die Gießerei gesucht

N. Gressler, Eremitage.
Ein Gärtner, der zugleich den Hausmannsposten mit zu übernehmen hat, wird bei gutem Lohn und freier Familien-Wohnung per 1. April gesucht.
Albert Kabe, Leipzigerstraße 64.

Buchbindergehülfen
J. Görnemann.
Einen Lehrling sucht zu Dieren
J. Görnemann, Buchbinder,
gr. Ulrichstraße 55.

Zwei Lehrlinge sucht H. Taube,
Drechslermeister, Rathhausgasse 1.

Conditor-Lehrling
findet per 1. April Stellung.
Alfred Blau, Leipzigerstr. 18.

Einen Lehrling nimmt an
K. Schulze, Schlossermeister,
Wörzlinger 4.

Einen Klempnerlehrling sucht zu Dieren
H. Schulze, gr. Steinstraße 36.

Für meine Drecherei und Metallgießerei
suche ich einen Lehrling
Wilh. Kramer, Grasweg 14.

Einen Lehrling sucht
Bunge, Schmiedemeister.

Ein Lehrling, welcher Lust hat die Buchbinder- u. Galanteriearbeit zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten
J. Hoebeling, Schmeerstr. 26.

Einen Lehrling sucht zu Dieren
A. Feige's Buchbinder, Barßfelderstr. 17.

Einen Lehrling sucht zu Dieren
C. Umbach, Schneidermeister, H. Klausstr. 7.
Wir suchen für unser Landesproduktengeschäft ein großes 1. April einen Lehrling.
Herrn. Ziele & Co.

Einen Lehrling suche unter günstigen Bedingungen für meine Buchbinder-
E. O. Bürger, Mittelstraße.

Für meine Feilen- u. Schleiferei suche ich einen Schleifer, oder ein kräftiger Arbeitermann findet sofort Beschäftigung bei
Dr. Schmidt,
Königsstraße 20 b.

Eine erfahrene gut empfohlene Köchin
sucht zum 1. April
Süßkathrin Schade,
Gießbühnen Gartenstraße 4.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Zu erfragen beim Portier auf dem Waisenhaus.

Junge Mädchen können jetzt und zu Oftern gründlich Schneidern erlernen, sowie Waschnähm u. Zuschneiden. Zu erst. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen, welches auch waschen kann, wird sofort gesucht
Karlstraße 14, parterre.

Frauen zum Frühkütchen gesucht
S. Buchendorf, Weidenplan 3a.

Ge sucht 1 Köchin u. 1 Stubenmädchen für vornehme Herrschaft.

Mädchen von außerhalb mit 3 u. 4jähr. Zeugnissen suchen für Küche u. Hausarbeit
1. April Stellen durch
Frau Debarade, gr. Schlamm 10.

1 Dienstmädchen, wird sof. gef. Schmeerstr. 10.
Zwei Mädchen, im Nähen geübt, sucht bei dauernder Arbeit
Adolf Kluge jun., Grasweg 24.

Ein ordentl. fleißiges Dienstmädchen zum 1. April gesucht
Mittelstraße 19.
Aufwartung sof. gesucht Leipzigerstr. 55, II.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher seine Lehrgang in einem auswärtigen Colonial- u. Handelswaaren-Geschäft zu Oftern mit günstigen Erfolge beendet, sucht, gestützt auf beste Referenzen in Halle a/S. anderweitige Stellung.

Oftern beliebe man unter Chiffre B. in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, Selbst gelernt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen recht baldigst eine Stelle als Bote oder Bedienter. Adr. P. D. 6 in der Exp. d. Bl.

Ein reini. arbeit. Mädchen v. außers. sucht sofort Dienst.
Herrnstraße 20.

Ein anständ. Mädchen vom Lande sucht bei einer anständ. Herrschaft Stelle Mittelstraße 10.

Ein junges Mädchen vom Lande aus anständiger Familie, nicht unerfahren, sucht per 1. April eine Stelle.
Geehrten Herrschaften näheres
Mittelstraße Nr. 7, part.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird erteilt. Zu erst. Königsstr. 15, im Laden.

Schindl. Clavierunterricht erteilt und nimmt Anmelde. entg. Vorm. v. 11-1 u. Nachm. v. 3-4 Uhr
Marie Kuchel, Schmeerstr. 30, II.

Schriftliche Arbeiten, Kauf-, Verkauf- u. Darlehensvermittlung bei
A. Bleser, Schmeerstraße 25.

Strohütte
zum Waschen u. bitte einzuliefernde gr. Steinstraße 70, I.
Marie Lotz.

Strohhut-Wäsche
Rudolph Sachs & Co.
Gutfabrik,
gr. Ulrichstrasse 55.

Die Strohhut-Fabrik
von **A. Lehmann, Schmeerstraße 31,**
empfeilt sich im Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohütte nach den neuesten Fayons.

Rudolf Mosse,

Annoucen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Bureau: Garzage 5, part. links.
Rath, Auskunft, Bekand, Vermittlung, Besuche, Briefe u. sonstige schriftliche Ausarbeitungen. Sachkundig, prompt u. billig!

Zum **Walden** außer dem Hause empfiehlt sich
Frau Probst, Brunnengasse 2.

Alte Güte

macht in 24 St. so schön wie neu für 10 Gr.
Nabenhold's Gutmacher-Werstatt,
gr. Wälderstr. 9.

Evangelischer Jünglings-Verein.
Sonntag den 9. März Abends 8 Uhr
Vortrag des Herrn Pastor **Rappmund** über:
„William Wilberforce der Sklavenfreund.“
Männer und Jünglinge, auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Frauen-Verein zur Armen- und Kranken-Pflege.
Montag den 10. d. M. Nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Bautechniker-Verein. Sitzung Dienstag d. 11. März Nachm. 4 Uhr in Köppl's Restaur.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 11. März Abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinzern“. Tagesordnung: „Ausstellungs-Angelegenheit“, „Gesellschaftliches“, „Fragelosen“.

Wend'scher Stenogr.-Verein.
Mittwoch den 12. März Anfang des Unterrichts. Anmeldungen werden im Reichsanstalt angenommen.

Litteraria.
180. Sitzung Montag den 10. März Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“.

1) Vortrag des Herrn Dr. Brieger: Stanley's Reise quer durch Afrika. 2) Kleinere Mitteilungen.

Reubke'scher Gesangverein.
Montag d. 10. März Abends 6 Uhr
Übung.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 12. März 1879.
Zum Benefiz für **Frä. Katha Winkler.**
Neu! Zum ersten Male: **Neu!**
Grav Isolani.

Schauspiel in 9 Charakteren. v. Dr. H. Müller.
Freyberg's Garten.
Sonntag den 9. März

Gr. Nachmittags-Concert
der 40 Mann starken Kapelle des Stadt-musikdirektor Herrn **W. Halle.**
Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée 30 \$.

Neues Theater.
Sonntag den 9. März

Gr. Abend-Concert
von der Kapelle des Stadt-musikdirektor Herrn **W. Halle.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Dienstag den 11. März 1879

V. Symphonie-Concert
von der Kapelle des 107. Inf.-Regim. unter Leitung des Musikdirektor **C. Walther** und unter gütiger Mitwirkung der Componisten Herren **Paul Geisler u. Ad. Hofmann.**

Programm: „Im Hochland“, Schottische Overture von Gade. — Symphonie A-moll, Mendelssohn. — Du. Tannhäuser v. Wagner (auf nicht. Vert.). — Concert für 4 Violinen von Wagner. — Vorspiel z. Op.: „Zingeborg“ von Geisler (neu). — Kaiser-Triumph-Marsch v. Hofmann (neu).

Anfang präc. 7 1/2 Uhr. Entrée 75 \$.
Billets à 50 \$ sind vorher bei den Herren **C. S. Spierling, Leipzigerstr., u. C. S. G. König, Schmeerstr.,** zu haben.

Wasthof zum Pelikan.
Sonntag Bockbier und frischen Speckkuchen. **A. Rümper.**

Für Confirmanden

offeriren wir **als ganz besonders billig:**
Weisse Unterhösle in sehr großer Auswahl, St. v. 1 M 50 ab.
Stepphösle vom feinsten Wollwoll mit breiter Bordüre, St. n. 3 M.
Hülshösle von reinwollnem Filz, St. v. 2 M 50 ab.
Hösle vom schwersten Körper-Kleantell mit eleganter Langue, St. n. 4 M.
Weisse Damen-Beinkleider in selten großer Auswahl, St. v. 1 M ab.
 Elegant gestickte **Batist-Lagertücher**, St. v. 40 ab.
Corsetts in den neuesten Façons, St. v. 50 ab bis zu den Elegantesten.
 Das Neueste in **Tragen und Manschetten**, seidene Shawls, leinene Taschentüchern, Kleider-Waull, gestickten Streifen, Strümpfen zc. zc.
zu den billigsten Preisen.
 Unsere anerkannt guten
Dowlas-Wäsche-Fabrikate
 zu bekannten billigen Preisen.
Allgem. Deutsches Consum - Geschäft,
 11. große Ulrichstraße 11.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß wir vom 10. März er. ab in den beiden Häden im

Hôtel Stadt Zürich, gr. Klausstraße 41,

ein großes, vollständig fortirtes Lager von
Herren- und Knaben-Garderobe,
Weiss- und Strumpfwaren,
Wäsche und Tricotagen

zum **allerbilligsten Ausverkauf** stellen.

Indem wir hierauf ganz ergebent aufmerksam machen, bemerken wir nur, daß sämtliche

zum Ausverkauf

gestellten Waaren streng reell sind und zu **auffallend billigen, aber festen Preisen** abgegeben werden.

Hochachtungsvoll

Rosenberg & Joachimsthal,

Hôtel Stadt Zürich, gr. Klausstraße 41.



Griechische Weine.

Specialität der

Weingrosshandlung

J. F. Menzer, Neckargemünd,

versendet unter voller Bürgschaft für Reinheit und Echtheit.

Ein Probebottle mit 12 ganzen Flaschen und 12 Sorten à Mark 18.



Hartenstein's Leguminose

für **Kinder, Kranke, Reconvalescenten.**

Henry Nestle's Kindermehl.

Göttinger Kindermehl von Faust & Schuster.

Timpe's Kraftgries, Maizena, Arrowrot.

Besten Cacao, entölt, sowie in Masse.

Feine Vanille- und Gewürz-Chocoladen

von **Jordan & Timaeus.**

Liebig's Fleischextract, Condensirte Milch

Helmhold & Co.,

empfehlen

Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

H. O. Opel's Nährzwieback,

nach Professoren **Horsford u. Justus v. Liebig's**

spezieller Anleitung

wissenschaftlich geprüft, geistigt durch **Marie, phosphatliches Nähr- und Stärkungsmittel**

für **Kinder, Mütter und Reconvalescenten, à Paket 50 Pfg.**

Zu haben in Halle a/S.

Engel-, Löwen-, Waisenhaus-Apotheke,
Apotheke zum Deutschen Kaiser, Adler-Apotheke.

Die erste diesjährige ordentliche **General-Versammlung des**
Allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins zu Halle a/S.

(Eingetragene Genossenschaft)

findet **Montag den 10. März a. c. Abends 8 Uhr** im Saale der „Zulpe“ hieselbst statt, wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht und Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabchlusses pro 1878.

2) Entlastung der Verwaltung und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.

Halle a/S., den 5. März 1879.

Der Aufsichtsrath

des **Allgem. Spar- und Vorschuß-Vereins zu Halle a/S.**

(Eingetragene Genossenschaft).

Brandt, Vorsitzender.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Schardt in Halle. — Expedition im Waisenpauze. — Buchdruckerei des Waisenpauze

Reines türkisches Pflaumenmus,

a. 24 ab, bei 5 a. 1 M.

in Original-Fässern billiger!

Pa. türk. Pflaumen, 95 bis 105 Stück pro Pfd.,

a. 2. 30 ab, pr. 6 a. 1 M 50 ab,

in Centnern oder Original-Fässern billiger empfiehlt

August Peter, Königstraße 20a.

Gardinen

in **Tüll, Mull mit Tüll, englisch Tüll u. Zwirn**

empfehle die neuesten Dessins in reichhaltiger Auswahl

zu soliden Preisen.

Rester bedeutend billiger.

Albert Röhrig Nachfolger,

Leipzigerstraße 99, Ecke der fl. Brauhausgasse.

Brust- und Hustenleidenden

empfehle den approbirten, gerichtlich anerkannten allein ächten rheinischen

Traubenbrustthönig

von **W. G. Zidenheimer** in Mainz

à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark.

Helmhold & Co.

in Halle.

Bettfedern werden von **Schmutz** und **Wotten** gut gereinigt von **Fran Zöllner, Spiegelgasse 8.**

Stroh Hüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden **angenehm. Emma Pasenau.**

Größte Plüschbrennerei, Brüderstr. 13, brennt alle Stoffe feillegend, **Eile 1 ab.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. März 1879.

18. Vorstellung im 5. Abonnement.

Auf eigenen Füßen.

Große **Selbstspiel** in 3 Akten von **C. Fohl** und **S. Willen.**

Montag den 10. März 1879.

19. Vorstellung im 5. Abonnement.

Der Störenfried.

Küßspiel in 4 Akten von **Roderich Venedig.**

Hôtel zur Tulpe.

Sonntag den 9. März

Grosses Concert.

Anfang 8 Uhr Abends. **Entrée 30 ab.**

Mein Stofflager

mit **Neuheiten für Frühjahr u. Sommer**

ist **vollständig assortirt** und erlaube ich mir gleichzeitig **bekannt zu geben, daß ich mich bei billiger Preisstellung und nur gediegener Arbeit** den jetzigen **Zeitverhältnissen accomodire.**

L. Richter, gr. Ulrichstraße 5.

Magazin für feinere Herren-Garderobe.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule
gr. Märkerstr. Nr. 10

beginnt ihren **Sommer-Cursus** am **Montag den 31. März 4 Uhr.** Gef. Anmelde.

nahme entg. **Mittags v. 11-2 Uhr.** Vorbereitender **Sefangunterricht für junge Damen**

zur **Aufnahme in Sefangvereine** früh v. 9-11 oder **Nachmittag von 2-4 Uhr.**

C. O. Wiese.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 9. März

Concert

der **Herren**

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner.

Anfang 1/2 8 Uhr. **Entrée 50 ab.**

Früher gelöste **Billets drei Stück 1 M sind heute nicht gültig.**

Nach dem Concert: Ball.

Morgen Montag Concert. Anfang 8 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)